

Queenie – die Eringer Kuh

SiSu:

„Hey, Kids! Ich bin SiSu! Heute nehme ich euch mit zu meiner Freundin Queenie. Sie ist ein junges Eringer Kalb – ein ganz hübsches.“

Erzähler:

So langsam verabschiedet sich der Sommer in Grächen. Wenn ihr Kinder nachher vom Bänklein hinüberschaut, dann seht ihr auf der Alp im Äbnet vielleicht noch ganz viele schwarze Kühe. Das sind Eringer Kühe, eine Rasse, die vor allem im Wallis verbreitet ist.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde auf der Alp ein kleines Kälbchen geboren: Queenie. SiSu kann gar nicht genug bekommen von dem herzigen kleinen Wesen. Mit grossen Schritten macht er sich auf den Weg zur Alp, wo Queenie mit ihrer Mama und ganz vielen weiteren Freundinnen den Sommer verbringt. Die meisten Bauern bringen ihre Kühe im Sommer nämlich auf die Alp, wo sie von Hirten gepflegt und umsorgt werden.

Als SiSu auf der Alp ankommt, sieht er Queenie schon von Weitem. Sie liegt vor dem Stall. Was ist mit ihr los? Sie sieht gar nicht glücklich aus ... weint sie etwa?

SiSu:

„Queenie, was hast du? Warum bist du so traurig? Sehe ich da eine Träne?“

Queenie:

„Schnief, schnief ... Ach, SiSu, es ist nicht auszuhalten hier mit all den Weibchen auf der Alp. Den ganzen Tag dirigieren sie einen herum:

Queenie, mach das ... Queenie, geh da hin ... Schau mal hier ... Iss jetzt, sonst wirst du nicht gross und stark ... Steh gerade, so wird doch keine zukünftige Königin ... schnief ...“

SiSu:

„Ach Queenie, lass den Kopf nicht hängen! Du weisst doch, sie meinen es alle nur gut mit dir!“

Queenie:

„Gut? Im Stall zu leben, in dem es immer nur darum geht, wer die Schönste, die Stärkste und die Sauberste ist? Das ist nicht zum Aushalten!“

Erzähler:

Kinder, seid ihr schon einmal neben einer ausgewachsenen Eringer Kuh gestanden? Obwohl sie gross, mächtig und ganz schwarz sind und spitze Hörner haben, sind sie doch sehr sanftmütig. Aber eines ist diesen Kühen immer besonders wichtig: die Rangordnung. Deshalb kämpfen sie immer wieder auf der Alp, um zu klären, wer die Chefin im Stall ist.

Ihr könnt euch sicher denken, wer im Moment die Chefin auf der Alp ist. Genau, es ist die Mama von Queenie – und sie möchte natürlich, dass ihre Queenie eines Tages eine starke Königin im Stall wird. Genau diesen Druck spürt Queenie jetzt – und das macht sie sehr traurig.

SiSu:

„Komm, Queenie! Wir zwei gehen hinüber zur Wasserleite. Da können wir ein bisschen mit den Holzschiffchen spielen! Etwas Abstand tut gut!“

Erzähler:

Gemeinsam laufen sie zum Zauberwasser und lassen die Schiffchen auf dem Wasser gleiten. Queenie ist voll in ihrem Element. Sie rennt den Schiffchen nach, stösst sie mit den Hörnern wieder heraus, und so spielen die beiden den ganzen Morgen. Die Zeit vergeht wie im Flug!

SiSu:

„Aua ... nein ... ääääh – HILFE!“

Queenie:

„SiSu, was ist passiert?“

SiSu:

„Ich habe mich hier zwischen den Holzbalken eingeklemmt und komme jetzt nicht mehr raus! Hilf mir, Queenie!“

Erzähler:

Das muss man Queenie nicht zweimal sagen. Sie steckt ihre Hörner zwischen die Balken und hebt sie an. So kann SiSu schnell seine Füsse herausziehen.

Queenie:

„Geschafft! Geht es dir gut?“

SiSu:

„Ja, alles gut, es tut schon gar nicht mehr weh! Ich wollte nur Holz für ein weiteres Schiffchen suchen, und dann ist es passiert. Danke, Queenie! Unglaublich, wie stark und flink du schon bist.“

Erzähler:

Queenie schaut verlegen hinüber zum Stall, wo ihre Mama steht – die grösste Kuh auf der Weide. Sie ist jedes Jahr wieder die Chefin im Stall, die Königin, wie die Menschen immer sagen. Ist es wirklich so schlimm, die Stärkste sein zu wollen? Stärke bringt doch auch immer Verantwortung mit sich – so wie die kleine Queenie heute bei ihrem Freund SiSu bewiesen hat.

Queenie:

„SiSu ... meinst du, ich werde auch mal so stark und gross wie meine Mama?“

SiSu:

„Auf jeden Fall. Für mich bist du heute schon meine stärkste und mutigste Freundin – und schau dich an, wie klein du noch bist. Aus dir wird sicher einmal die allerschönste und stärkste Eringer Kuh – die Königin vom Äbnet. Das weiss ich mit Sicherheit!“

Erzähler:

Am Abend, als sich Queenie an ihre Mama kuschelt, ihre Wärme spürt und ihr Herz klopfen hört, versteht sie ganz genau, was SiSu ihr sagen wollte. Mamas meinen es immer nur gut mit ihren Kindern. Sie wollen doch nur, dass es ihnen gut geht – und dass es ihnen an nichts fehlt.

Morgen, wenn das Geschnatter im Stall wieder losgeht, dann – und das nimmt sich Queenie ganz fest vor – bleibt sie einfach sie selbst, mit dem Wissen, dass alle es doch nur gut mit ihr meinen!

Vielleicht, Kinder, habt ihr ja einmal die Chance, die grossen schwarzen Kühe auf der Weide zu treffen. Erschreckt nicht, wenn sie auf euch zukommen – ihr wisst jetzt: Auch wenn sie so mächtig aussehen, sind sie eigentlich ganz lieb.